

# Dummheit

Stand 12. 9. 2002 + 2. 3. 2006

U. Rendenbach

Wenn Du nur einen

Hammer

hast -

ist Dir alles im Leben ein

*Nagel*

# Über die menschliche Dummheit

Manuskript Beginn 2000 – erscheint ca. 2010

## Einführung

Wer sich anschickt, über die menschliche Dummheit nachzudenken, gerät schnell in den Geruch, sich selbst für besonders klug zu halten. Dies ist aber schon der erste Irrtum, denn weder Bildung noch Können, weder Intelligenz noch Begabung, weder Alter noch Erfahrung schützt vor Torheiten. Wer sich des Weiteren müht, Dummheit zu definieren und sie gar im Gegensatz zur Intelligenz sieht, wird erkennen müssen, dass sie als ein Teil menschlichen Lebens sowohl in groben Zügen als auch in feinen Nuancen in schier allen Handlungen, Untätigkeiten und Gedanken allgegenwärtig ist. Wer Literatur zum Thema sucht, wird erfahren müssen, dass die menschlichste aller Eigenschaften eher selten Gegenstand wissenschaftlicher Fragestellungen war (und ist).

Ich selbst, einfacher Arzt an der Basis der medizinischen Versorgung, wurde schon früh in Erstaunen versetzt, als ich sah, wie Kranke und Heiler seit Jahrhunderten ungewöhnlichste Wege gehen, zu einander zu finden und meist ihr Glaube stärker war als alle Wissenschaft. Da belächelt der Ingenieur den Hexenwahn, greift aber unverdrossen zur Wünschelrute, eine „Wasserader“ zu suchen. Zwar berichtet der Lehrstuhl-Kardiologe überheblich lächelnd vom Unsinn der „Erdstrahlen“, während seine Gattin selbstverständlich zum Esoterik-Zirkel geht. Selbst der junge Absolvent der Hochschule braust auf allein beim Begriff „Akupunktur“ und ruft triumphierend: „Die wirkt aber!“ Kritik? Diskussion? Nicht möglich – es ist der tiefverwurzelte Urglaube der Menschen, zu allen Zeiten lebendig, gipfelnd im biblischen Satz: „Steh auf, nimm dein Bett und geh!“

So kann der Versuch einer Analyse nur gelingen, wenn man den langen roten Faden des Aberglaubens durch die Geschichte verfolgt, denn eingebettet in die erlebte Geschichte eines Zeitzeugen wird man modernen gesellschaftlich akzeptierten Wunderglauben eher billigen; so gilt es, Parallelen, Gemeinsamkeiten aufzuspüren um zu sehen, „was die Welt im Innersten zusammenhält“.

Wissenschaft ist gefragt – was haben die Zahlen 7 und 11 gemeinsam, was Homöopathie und Religion?

Neben dem Glauben gibt es weitere Fundamente, auf denen die Dummheit ruht: Das Gefühl der Gemeinsamkeit, die Hordenzugehörigkeit, Gruppendynamik sind formend und prägend; sie beeinflussen eben den Fluss, die Richtung, die Intensität abergläubischer Gedanken, und sie bauen das Feindbild der Ungläubigen auf, jene Abgrenzung, ohne die kein Glauben existieren kann. Schillernd in allen Schattierungen mischt sich auch noch ein wechselnd hoher Anteil an Emotionen, die Liebe zum Parteiliebhaber, der Hass gegenüber dem Andersdenkenden, in Anerkennung sanft gebettetes Selbstwertgefühl und die Aggression gegen alles, was diese Lebensphilosophie stören könnte.

Und nicht zuletzt ist es die Sprache, das allen zu Gebote stehende Medium, potenziert durch Massenmedien, in denen ein jeder sich weltweit Gehör verschaffen kann. Worte sind eben mehr als Inhalte, diese verschwimmen, wechseln gar, und einpeitschend suggestiv können sie die Massen mobilisieren – auch zu einer „neuen Bewegung“.

## Alternativ- und Esoterikmedizin kritisch betrachtet

### Definitionen

Quacksalber: Von holl. kwakken = prahlen und zalver = Salben- und Arzneiverkäufer. Arzt, der seine Geschicklichkeit marktschreierisch anpreist

Kurpfuscher: Heiler ohne Examen

Scharlatan: Von franz. „Charlatan“, ital. „ciarlatano“ Schwindler (eigentlich Marktschreier) (Mencken 1715 „De charlatanaria eruditorum“)

(Quelle: Internet, dort: letzte Änderung am 18. Oktober 1998, überarbeitet am 22. Jan. 2000) – Überarbeitet aus dem Internet nach © Roland Ziegler (1998) Waldhölzbacherstr.15, D-66709 Weiskirchen, Tel./Fax. 06872-7710) - im Lit. Verz.

s. auch die deutschsprachige GWUP-Homepage - <http://www.gwup.org>  
die deutsche Quackwatch-Homepage - <http://neuropsychiater.org>  
die US-Quackwatch-Homepage - <http://www.quackwatch.com>  
The National Council Against Health Fraud - <http://www.ncahf.org>  
im Lit. Verz

Fragen zum Thema „Alternative Heilmethoden“

Was sind die üblichen Ausreden und Fehleinschätzungen?

Warum können suspekt Therapien scheinbar wirken?

Was ist Alternativ-/Komplementärmedizin?

Welchen Schaden können Alternativtherapien anrichten?

Was sagt die deutsche Rechtsprechung über Quacksalberverfahren?

### Geistheilung

Die Bereitschaft der Menschen, an Geister zu glauben, wurde schon 1968 durch eine Umfrage des Allensbach Institutes festgehalten, in der 58 % der Befragten glaubten, dass es ein "zweites Gesicht" gäbe. 20% glaubten sogar an Spuk. In einer Gallup-Umfrage des Jahres 1987 in 16 Staaten der USA wollte sogar jeder 10. Befragte selbst schon einmal einen Geist gesehen haben (Wiesendanger 1994). In Deutschland schätzt man die Zahl so genannter "Geistheiler" auf 5.000 - 7.000. Sie sind in einem Verband organisiert, deren Mitglieder sich verpflichtet haben, keine Heilung oder Linderung zu versprechen, sich in der Öffentlichkeit nicht als Wunderheiler zu präsentieren, keine Vorkasse zu nehmen und ihren Patienten nicht vom Arztbesuch oder von der Medikamenteneinnahme abzuraten (Federspiel und Herbst 1996). Im Bereich der Geistheilung gibt es verschiedene Traditionen, die in zwei wesentliche Bereiche eingegliedert werden können:

Die *religiöse* Richtung, die sich in Glaubens- und Gebetsheilung unterteilen lässt:

In der Glaubensheilung spielt der Heiler die Rolle eines Mediums mit klassischen Heilgebärden wie Gebet oder Segnen.

In der Gebetsheilung treten hingegen die Begriffe "Besessenheit" oder "Exorzismus" in den Vordergrund. Krankheiten werden hier als dämonisch verursacht betrachtet, und die Therapie zielt auf die Austreibung des Bösen ab.

Die *naturphilosophische* Richtung, die ohne Teufel, Dämonen oder dem direkten Einfluss Gottes auskommt: Hier wird der Natur eine quasi religiöse Würde zugesprochen, deren verborgene Kräfte (z.B. im Sinne von Magnetismus oder natürlicher Magie) auf den Kranken übertragen werden sollen. Der Heiler ist hier eher ein Magier, der die scheinbar verborgene Natur erforscht und oft auch in mittelalterlich- alchimistischer Weise bearbeiten und dem Patienten zugänglich macht. Beide Strömungen gehen ineinander über. So können naturphilosophisch orientierte Heiler durchaus exorzistische Elemente übernehmen oder sich Exorzisten gleichermaßen der Elemente der natürlichen Magie bedienen (Schott 1998).

Zwei Beispiele: Wolf-Braun und Binder (1998) berichteten in einer Befragungsstudie über Behandlungserfolge zweier Heiler:

Bei Frau E., die auf dem Dorf lebte und arbeitete, handelte es sich um eine Heilerin, die lediglich durch Handauflegen und leichte Massagen praktizierte. Da sie keine Heilpraktiker-Zulassung besaß, sprach sie mit den Patienten wenig, erteilte selten Ratschläge und stellte keine Diagnosen. Ihr Heilansatz bestand in der Übermittlung göttlicher Kraft. Ihre sitzenden oder liegenden Patienten behandelte sie eine Stunde lang durch Handauflegen.

Beim ebenfalls auf dem Lande praktizierenden Herrn M. handelte es sich um einen Heilpraktiker, der primär mit Kinesiologie und Chiropraktik arbeitete. Er erklärt viel und erteilt häufig Ratschläge. Sein Heilansatz enthält spiritistische und christliche Elemente. Er ist der Ansicht, dass Krankheiten auch durch die Seelen Verstorbener dadurch verursacht seien, dass sich diese an die Organe der Kranken hefteten. Seine Behandlung besteht in Verzeihen und Gebeten, durch die Bitte an Jesus Christus, die Seele der Verstorbenen zu erlösen. Der Heilpraktiker versucht, seine Patienten von seiner Ursachenvorstellung der Krankheitsentstehung zu überzeugen. Das Autorenteam untersuchte, mit welchen Krankheiten die Patienten zu den Heilern gingen. Zu beiden Heilern kamen am meisten Patienten mit Knochen-, Muskel- und Gelenksbeschwerden (30,7%), aber auch mit Erkrankungen des Stoffwechsels, des Urogenitaltraktes, des Herz-/Kreislauf- und des Atemsystems. Chronische Beschwerden waren ein Hauptgrund (Dauer 2-9 Jahre). Wolf-Braun und Binder (1998) befragten alle Patienten mit dem standardisierten Fragebogen SF-36 (Medical Outcome Studies). Auf der einen Seite wird der Gesundheitszustand der Patienten nicht oder nur minimal gebessert, trotzdem empfinden die Patienten in der Mehrzahl der Fälle bei Heilerin E. und Heilpraktiker M. als gebessert oder wenigstens als vorübergehend gebessert. Es geht sogar soweit, dass die Patienten von Heilerin E. sich in 43% nur durch die Heilerin bzw. in weiteren 30% durch die Kombination von Heilerin und Schulmedizin geholfen sahen. Nur für 18% war es bei ihren Patienten die Schulmedizin, in 6% andere komplementärmedizinische Verfahren und in 5% keine bisherige Behandlung. Die Patienten des Heilpraktikers M. fanden sich zu 47% allein durch den Heiler und 17% durch die Kombination von Heiler und Schulmedizin erfolgreich behandelt. Hier lag der Anteil von Patienten, die die Schulmedizin oder andere komplementärmedizinische Verfahren (10%) als hilfreicher empfanden bzw. gar keine Behandlung als erfolgreich empfanden (20%) ein wenig höher. Die Patienten erfahren also keine wirkliche gesundheitliche Verbesserung ihrer Leiden, sondern sie gehen mit ihrem Leiden nach der „Behandlung“ anders um. Sie lassen sich ein wenig leichter von der Erkrankung ablenken und bagatellisieren ihr Leiden etwas stärker. Vor allem aber sind sie weniger depressiv in Ihrer Einstellung gegenüber dem Leiden. Die Kosten lagen bei der Heilerin E. im Durchschnitt bei 3f0 € (zwischen € 50 – 1.300). Ihr Stundensatz lag zwischen 50 – 75 €, wobei die Heilerin nach einem TV-Auftritt und nachfolgendem Patientenansturm diesen Satz bereits für eine halbe Stunde verlangte. Trotz ihrer hohen Stundensätze waren immer noch 83% der Befragten der Meinung, dass ihre Forderungen berechtigt seien. Heilpraktiker M. lag beim Stundensatz mit 60 €, verdiente aber auch durch den Verkauf von Vortragskassetten oder Büchern. 78% der Patienten hielten dies Honorar für angemessen. Man könnte postulieren, dass "Droge Therapeut" in Kombination mit der Haltung "es hat was gekostet" eine Wirkung vortäuscht. Diese Ansicht wird dadurch gestützt, dass sich die Mehrzahl der Patienten unzufrieden bis sehr unzufrieden über ihre bisherigen schulmedizinischen Behandlungen äußert. Die Kritik bezog sich in der Studie von Wolf-Braun und Binder (1998) primär auf:

- die gestörte Arzt-Patienten-Kommunikation
- die Massenabfertigung in Klinik und Praxis
- dem Zeitmangel des Arztes
- das Gefühl, nicht als eigenständige Person wahrgenommen zu werden.

Diese Einstellung ist angesichts der knappen finanziellen Ressourcen und der seit Jahren planlosen Gesundheitspolitik im Bereich der gesetzlich Krankenversicherten nachvollziehbar. Zum einen stehen die Patienten einer immer stärker mechanisierten "Apparatemedizin" gegenüber, deren z.T. sehr komplexen Inhalte sie nicht verstehen können (wollen). Zum anderen stehen die Ärzte selbst unter massivem Leistungs- und Gelddruck, der es ihnen nicht erlaubt, das Gespräch mit dem Patienten wieder in den Vordergrund zu rücken. Diese Verunsicherung führt die Patienten dazu, dass sie über den Besuch beim "Heiler" ihrem Hausarzt in der Regel nicht berichten. Zwar fanden in der Studie von Wolf-Braun und Binder (1998) 58% der Befragten, dass es wichtig sei, ihrem Hausarzt den Besuch eines Heilers zu berichten. Andererseits meinten auch 78%, über einen Heilerbesuch besser nicht zu sprechen, da eine Störung der Arzt-Patienten-Beziehung zu befürchten sei. Hier steckt das wahre Problem der Komplementärtherapien, dem sich die Ärzte stellen müssen. Die Ärzte müssen sich über komplementäre Ansätze informieren, um beurteilen zu können, was ihr Patient da gerade über sich ergehen ließ. Er muss sich mit dem Patienten, der an chronischen Krankheiten leidet, behutsam aufklären und ihm auch die Grenzen der schulmedizinischen Behandlung und damit der eigenen therapeutischen Macht aufzeigen. Der Arzt muss sich mit dem Patienten offener, intensiver auseinandersetzen, ihn begleiten oder auch behutsam führen – und dies kostet Zeit und ist schwieriger als apparative Untersuchungen.

## Literatur

- Federspiel, K., Herbst, V. - Die Andere Medizin. Nutzen und Risiken sanfter Heilmethoden. Stiftung Warentest Verlag, 4. Aufl., 1996, S.349-350
- Schott, H. - Geistheilung aus medizinhistorischer Perspektive. Erfahrungsheilkunde, Nr.1, 9-12, 1998
- Wiesendanger, H. - Esoterik - Kampfansage an die Wissenschaft. Bild der Wissenschaft, Nr. 6, 58-63, 1994
- Wolf-Braun, B., Binder, M. - Geistige Heilung aus der Sicht von Patienten. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung. - Erfahrungsheilkunde, Nr.1, 13-20, 1998

Es gibt zwar viele Scharlatane, die nur Geld verdienen wollen. Die meisten Anhänger von Parawissenschaften sind aber tatsächlich von ihren Auffassungen überzeugt. Es gibt daher mehrere Gründe, warum wir uns mit Parawissenschaften auseinandersetzen sollten:

- Es könnte ja an einigen Behauptungen etwas dran sein, z. B. könnten sich unter der großen Menge unwirksamer alternativer Heilverfahren einige sehr wirksame medizinische Therapien verbergen, oder es könnten noch unentdeckte Naturphänomene hinter "übersinnlichen" Erscheinungen stecken. Ob das so ist oder nicht, kann man erst sagen, wenn man die Behauptungen genau untersucht hat.
- Wenn trotz der schwachen Belege so viele Menschen an paranormale Behauptungen glauben, kann das auf Probleme in unserer Gesellschaft hinweisen, die gelöst werden sollten. Deshalb macht es Sinn, die Gründe für diese Entwicklung zu untersuchen.

Wörter wie "sanft", "ganzheitlich" oder "natürlich" sollen oft nur verschleiern, dass eine Wirkung der angepriesenen Medizin nicht nachgewiesen ist. Hier gilt es also, sehr genau hinzusehen. Im Übrigen ist einiges, was sich als "sanfte" Medizin ausgibt, in Wirklichkeit eher aggressiv.

Die Nichtexistenz von Dingen lässt sich nicht beweisen, das allein ist aber kein Existenzbeweis, auch nicht über dritte Phänomene („Wer heilt, hat Recht“). Als Beispiel seien gängige Phänomene genannt: Pumuckl, außerirdische Raumschiffe, fliegende Untertassen, der Yeti etc. Die Beweislast muss bei demjenigen liegen, der Außergewöhnliches behauptet. Der Glaube an Parawissenschaften ist kein Zeichen mangelnder Bildung. Sozialwissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass der Glaube an paranormale Phänomene im wesentlichen nicht vom Bildungsstand, sondern von ganz anderen sozialen Merkmalen abhängt. Warum die Verbreitung von Esoterik und Parawissenschaften in den letzten Jahren so zugenommen hat, ist nicht in wenigen Sätzen zu beantworten. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die moderne Esoterikwelle eine Reaktion auf Probleme ist, die im Laufe der Modernisierung unserer Gesellschaft zunehmend entstanden sind und in Zukunft noch verstärkt entstehen werden: Schwierigkeiten bei der Identitätskonstruktion und der Definition der sozialen Rolle, die Erosion unhinterfragbarer, vorgegebener traditionell-religiöser Orientierungsrahmen, die steigende Komplexität und nachlassende Steuerungsfähigkeit unserer Gesellschaft u. v. a. m.

## Literatur

- v. Randow, G. (Hrsg.): Mein paranormales Fahrrad und andere Anlässe zur Skepsis, entdeckt im "Skeptical Inquirer". Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg 1993
- v. Randow, G. (Hrsg.): Der Fremdling im Glas und weitere Anlässe zur Skepsis, entdeckt im "Skeptical Inquirer". Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg 1996
- Oepen, I., Sarma, A. (Hrsg.): Parawissenschaften unter der Lupe. Lit-Verlag, Münster 1995

## Wichtige Begriffe

### Skeptiker

Der Begriff "Skeptiker" leitet sich von dem griechischen Wort skeptoamai ab, das "beobachten, untersuchen, prüfen, Ausschau halten" bedeutet. Ein Skeptiker in unserem Verständnis nimmt so wenig wie möglich als gegeben hin, sondern ist bereit, jede Aussage zu hinterfragen und zu prüfen. Insbesondere ist er auch bereit, die eigene Meinung einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Mit dieser Einstellung steht der Skeptizismus im Gegensatz zum Dogmatismus. Skeptizismus heißt also nicht, andere Meinungen blind abzulehnen oder gar von vornherein die Existenz von paranormalen Phänomenen zu leugnen. Skeptiker in unserem Sinne sind keine Nihilisten, die grundsätzlich jede Aussage über die Welt anzweifeln. Vielmehr akzeptieren Skeptiker Hypothesen, die sich in vielen Prüfungen bewährt haben. Dabei sind sie aber bereit, auch bewährte Hypothesen immer wieder zu prüfen, wenn Zweifel an ihrer Gültigkeit aufkommen.

### Wissenschaft

Wissenschaft ist durch die Methodik definiert, mit der sie zu ihren Erkenntnissen gelangt: Eine wissenschaftliche Theorie muss zum Beispiel widerspruchsfrei sein und mit dem bekannten Hintergrundwissen in Einklang stehen. Vor allem muss sie empirisch prüfbar sein. Im Allgemeinen heißt das, dass eine wissenschaftliche Theorie falsifizierbar sein muss, es muss also klar sein, unter welchen Bedingungen sie als widerlegt angesehen werden kann. Das Gravitationsgesetz beispielsweise ist falsifizierbar: Würde nur ein einziges Mal ein Stein nach oben fallen statt nach unten, so wäre damit bewiesen, dass das Gravitationsgesetz falsch ist, und jeder Wissenschaftler müsste das akzeptieren. Diese Forderung nach Prüfbarkeit ist keine Marotte der Wissenschaftler, sondern notwendige Bedingung für sinnvolle Theorien: Ein Gravitationsgesetz, das jede beliebige nur denkbare Bewegung von Steinen zuließe, wäre zwar unwiderlegbar, erklärt aber offensichtlich gar nichts.

### Pseudowissenschaft

Unter diesem Begriff fasst man Aussagen zusammen, die den Anspruch erheben, wissenschaftlich zu sein, die diesen Anspruch aber nicht einlösen können, etwa weil sie in sich widersprüchlich sind, bereits durch entsprechende Experimente widerlegt sind, oder weil sie andere methodologische Voraussetzungen der Wissenschaftlichkeit (z. B. Verbot von Zirkelschlüssen) nicht erfüllen. Häufig findet man bei Pseudowissenschaften eine Immunisierung gegen Kritik: Egal, welche Ergebnisse ein Experiment liefert, es wird immer als Bestätigung - oder zumindest nie als Widerlegung - der Behauptung angesehen.

### Parawissenschaft

Mit diesem Begriff bezeichnet man Aussagesysteme, bei denen der mehr oder minder starke Verdacht besteht, dass es sich um eine Pseudowissenschaft handelt. Der Verdacht kann sich als richtig oder falsch herausstellen, d. h. es ist auch möglich, dass es sich bei einzelnen Parawissenschaften um Protowissenschaften handelt, also um erst im Entstehen begriffene neue Wissenschaftsdisziplinen.

### Paranormale Phänomene

Dies sind Phänomene, die, falls sie existieren sollten, innerhalb unserer heutigen wissenschaftlichen Theorien keine Erklärung finden, und die im Widerspruch zu bekannten Theorien oder Erkenntnissen zu stehen scheinen. Bevor wir allerdings leichtfertig die Naturgesetze umschreiben, sollten wir zunächst sehr sorgfältig überprüfen, ob die behaupteten paranormalen Phänomene überhaupt existieren.

### Holz als biologischer Indikator für Lebensenergie

Die Biegung eines trockenen Aststückes im Freien als Indikator für Lebensenergie (Orgonenergie nach Wilhelm Reich):

Die experimentelle Analyse des Maine Woodman's Weatherstick.

### Zusammenfassung:

Der Maine Woodman's Weatherstick, ein trockenes Aststück einer nordamerikanischen Baumart, wird von der amerikanischen Firma Natural Energy Works von James DeMeo mit dem Hinweis verkauft, der Grad seiner Biegung sei ein geeigneter Indikator für Orgonenergie (oder Lebensenergie) in der Luft. Der Biegungseffekt wurde in mehrwöchigen Messreihen von der Berliner Arbeitsgruppe Orgon-Biophysik untersucht und mit dem Verlauf meteorologischer Größen verglichen. Der Versuchsaufbau wird beschrieben und die Ergebnisse werden diskutiert. Die Firma hielt noch Jahre später an ihrem

Werbeslogan festhält, obwohl DeMeo bereits 1992 über die gegensätzlichen Ergebnisse informiert wurde.

#### Biologische Prozesse als Indikatoren für Lebensenergie

Falls es eine Lebensenergie, also eine spezifische Energie lebendiger Prozesse, gibt, so ist es gut vorstellbar, dass sich diese der direkten Messbarkeit mit physikalischen Messinstrumenten entzieht, denn sie dürfte eher lebendigen biologischen als unbelebten physikalischen Prozessen innewohnen. Möglicherweise sind aber biologische Prozesse geeignet sie in irgendeiner Weise indirekt anzuzeigen oder sogar physikalisch messbar zu machen.

Viele Menschen berichten beispielsweise davon, dass sie Lebensenergie in ihrem Körper oder auch in ihrer Umgebung empfinden können. Menschliche Empfindung wäre somit ein Indikator. Vertreter bedeutender Naturheilverfahren verwenden den Begriff der Lebensenergie um Therapieverfahren wie Akupunktur (mit dem chinesischen Begriff Qi) oder Homöopathie (mit dem Begriff Dynamis von Samuel Hahnemann) oder Yoga (mit den indischen Begriffen Prana, Kundalini und Chakra) anschaulicher darzustellen. Von dem Psychotherapeuten Wilhelm Reich wurden die Begriffe Orgon oder Orgonenergie für seine Theorie der Lebensenergie verwendet, die er von Sigmund Freuds Begriff der Libido ableitet, der Energie des Triebgeschehens.

#### Quacksalberei (nach Stephen Barrett, M.D.)

"Quacksalberei" bzw. ein "Quacksalber" ist im engsten Sinne des Wortes jemand, der "seine Salben rühmt". Lexika definieren den Quacksalber als "jemanden, der medizinisches Wissen und Können vorgibt, einen Scharlatan" und als "jemanden, der wie ein Fachmann spricht, ohne jedoch fundierte Kenntnisse von der Sache zu haben." Diese Definitionen unterstellen dem Werben der Quacksalber vorsätzliche Täuschung, viele Vertreter dieser Gruppe sind aber von dem, was sie tun, überzeugt. Die amerikanische Bundesbehörde für die Zulassung neuer Medikamente und die Überwachung des Medikamentenmarktes (FDA) definiert Betrug im Gesundheitsbereich als "das Werben aus Profitgründen für medizinische Heilmittel, die als falsch oder nicht erprobt bekannt sind." Da der Ausdruck "Betrug" im allgemeinen und auch im juristischen Sprachgebrauch vorsätzliche Täuschung beinhaltet, kann es hier zu Verwirrung kommen. Das vorherrschende charakteristische Merkmal der Quacksalberei ist eher das Werben ("Quacksalber quaken!") als Betrug, Habgier oder Fehlinformation.

Für die meisten Menschen sind Quacksalber Scharlatane, die ihre Opfer bewusst ausnutzen. Die meisten Vertreter dieser Gruppe sind jedoch selbst unwissende Opfer, die ihre Fehlinformationen und persönlichen Erfahrungen mit anderen teilen. Der typische Kunde von branchenübergreifenden Firmen, die gesundheitsfördernde Produkte vertreiben, wurde von Freunden, Verwandten oder Nachbarn animiert, die diese Produkte verwenden und an deren Wirksamkeit glauben. Pharmazeuten profitieren ebenfalls vom Verkauf nahrungsergänzender Produkte, die nur wenige Kunden wirklich brauchen. Die Pharmazeuten werben normalerweise nicht für diese Produkte, sie profitieren einfach von der irreführenden Werbung anderer. Ein Paradebeispiel für Quacksalberei ist, Menschen zu erzählen, dass etwas schädlich für sie ist (wie z.B. Nahrungsmittelzusätze) und ihnen ein Alternativprodukt zu verkaufen (wie z.B. "biologische" oder "natürliche" Nahrungsmittel.) Quacksalberei ist auch irreführende Reklame für nahrungsergänzende Stoffe, homöopathische Produkte und nicht verschreibungspflichtige Medikamente. In vielen derartigen Fällen ist nicht ein "Quacksalber" persönlich am Werk, es handelt sich ganz einfach um Irreführung durch die Hersteller und ihre Werbeagenturen.

Quacksalberei kann man nicht nach dem Entweder-Oder Schema einordnen. Ein Praktizierender kann in vieler Hinsicht wissenschaftlich vorgehen und lediglich am Rande mit unwissenschaftlichen Methoden zu tun haben. Genauso können Produkte für manche Zwecke nützlich sein, für andere aber nicht. So ist z.B. die Verabreichung von Vitamin B 12 bei perniziöser Anämie lebensrettend, es zur regelmäßigen Einnahme zu verschreiben, um den Patienten "in Schwung zu bringen", ist jedoch medizinischer Betrug.

Quacksalberei und ärztliche Fehlbehandlung haben manches gemeinsam, sind aber nicht identisch. Quacksalberei besteht in der Anwendung von Methoden, die wissenschaftlich nicht anerkannt sind. Ärztliche Fehlbehandlung beinhaltet das Unvermögen eines Fachmanns der Medizin, nach den anerkannten Normen zu diagnostizieren und zu behandeln. Um Bedeutungsunklarheiten zu vermeiden, könnte man Quacksalberei im weitesten Sinne als "jegliche Form von übertriebener Reklame im Gesundheitswesen" definieren. Diese Definition würde auch fragwürdige Ideen sowie fragwürdige Produkte und Leistungen beinhalten, unabhängig von der Glaubwürdigkeit dessen, der

sie vertritt. Nach dieser Definition bliebe die Bezeichnung "Betrug" den Fällen vorbehalten, in denen vorsätzliche Täuschung im Spiel ist. Nicht erprobte Methoden müssen nicht unbedingt Quacksalberei sein. Solche, die mit etablierten wissenschaftlichen Grundsätzen vereinbar sind, kann man als Experimente betrachten. Legitime Forscher und Praktizierende preisen ihre noch nicht erprobten Verfahren nicht auf dem Markt an, sondern setzen sich in vernünftigen, seriösen Forschungsarbeiten damit auseinander. Methoden, die mit etablierten wissenschaftlichen Grundsätzen nicht vereinbar sind, sollten nicht als experimentell, sondern eher als absurd oder widerlegt eingeordnet werden.

Wie Quacksalberei schädigt – nach William T. Jarvis, Ph.D.

Ein Sprichwort sagt: "Der Räuber fordert 'Geld ODER Leben,' aber Quacksalber nehmen 'Geld UND Leben!'" Dieser Spruch trifft ganz besonders auf fragwürdige Krebsbehandlungen zu. Der Schaden, der durch Quacksalberei entsteht, kann in mehrere Kategorien eingeteilt werden: wirtschaftlich, direkt, indirekt, psychologisch und gesellschaftlich.

Wirtschaftlicher Schaden

Die Höhe der Geldsumme, die für Krebs-Quacksalberei ausgegeben wird, ist unbekannt, geschätzt aber über eine Milliarde Dollar pro Jahr. Die finanzielle Belastung Einzelner kann zum Ruin führen, wenn sie in hoffnungslosen Fällen, auf der Suche nach Hilfe nach dem Motto handeln: "Nichts unversucht lassen!"

Direkte Schäden

Zweifelhafte Therapien können den Tod, schwere Körperverschädigung, unnötiges Leid und Entstellungen zur Folge haben. So haben schon Cyanid-Vergiftungen durch die Einnahme von Aprikosenkernen oder Laetrile, Salmonella dublin-Infektionen durch Trinken von Roh-Milch, Elektrolytverschiebungen durch Kaffee-Einläufe, innere Blutungen durch Körper-Tiefenmassagen und Hirnverletzungen durch Ganzkörperhyperthermie Krebspatienten vorzeitig getötet. In Institutionen mit schlechtem Pflegestandard haben Infusionen verschiedenster Zusammensetzung Blutvergiftungen und Auszehrung bewirkt. Und die Anwendung so genannter Escharotica (ätzender Chemikalien) auf der Haut von Krebspatienten hatte unnötige Entstellung zur Folge.

Fallbeispiel:

Ruth Conrad aus Idaho suchte einen Naturopathen des Landes auf wegen Schulterschmerzen und einem Höcker auf der Nase. Der Naturopath stellte fest, dass das Krebs sei, gab ihr eine schwarze pflanzliche Lösung, die sie direkt auftragen sollte. Innerhalb weniger Tage hatte sie starke Schmerzen im Gesicht, entwickelte rote Streifen, die die Wangen herunterzogen. Beunruhigt rief sie den Naturopathen an, der ihr erklärte, dass die roten Streifen ein gutes Zeichen seien, weil sie "einer Krabbe glichen und Krebs ja auch ein Krabbentier sei." Außerdem wies er sie an, mehr von der schwarzen Lösung aufzutragen. Innerhalb einer Woche war ein Großteil ihres Gesichtes, einschließlich ihrer Nase, weggeätzt. Es brauchte drei Jahre und 17 plastische Operationen, um ihr Gesicht zu rekonstruieren.

Frau Conrad erlebte außerdem ein weiteres Problem der Krebs-Quacksalberei – Fehldiagnosen; Bösartigkeit lag nicht vor. Zur direkten Schädigung durch die Ätzbehandlung kam noch die seelische Verzweiflung, an einer fürchterlichen Krankheit zu leiden.

Indirekte Schäden müssen bei Krebstherapien beklagt werden, wenn gar nicht oder zu spät behandelt wird. Ein Mann behandelte sein Basalzellkarzinom im Mundbereich über 15 Jahre mit einem Versandheilmittel selbst. Obwohl er durch den wachsenden Tumor schwer entstellt war, setzte er die Selbstbehandlung fort.

Die Häufigkeit unnötiger oder vorzeitiger Todesfälle wegen Quacksalberei ist nur schwer feststellbar. Eine Umfrage bei 166 Onkologen aus Kalifornien ergab eine extrem niedrige (7%) Rückmelderate und selbst bei diesen waren (unnötige) Todesfälle.

Psychologische Schäden

Fallbeispiel: Die Besitzerin eines Gesundheitsladens entdeckte einen Knoten in ihrer Brust. Nachdem sie selbst die Diagnose Krebs gestellt hatte, kündigte sie vor ihren gesundheitsbewußten Nahrungsaposteln an, dass sie "ein für allemal beweisen würde, dass eine Diätkur hilft !" Obwohl mindestens 80% der selbstgetasteten Brustknoten gutartig sind, war ihrer maligne. Ihr erster Versuch einer Eigenbehandlung richtete sich nach den Methoden des Buches The Grape Cure (Die

Traubenkur). In diesem Buch wird behauptet, dass Trauben "sehr starke" und "antiseptische Eigenschaften" aufweisen, die "beim Abbau bösartiger und dem Aufbau neuer Zellen" helfen können. Nach den Angaben im Buch wird durch den ausschließlichen Genuss von Trauben und Traubensaft eine "Reinigung" und "Entschlackung" erreicht, sobald man kein Gewicht mehr verliert. In einer zweiten Phase darf man Frischobst, Tomaten und Sauermilch zur Traubendiät hinzufügen. In der dritten Phase wird eine größere Bandbreite an Rohkost zugelassen und in der vierten Phase eine "Mischkost." Nach etlichen Monaten wurde klar, dass die Traubenkur ein Wachstum des Tumors nicht verhindert hatte.

Als Nächstes wandte sie sich an einen Herbalisten (Kräuterheiler), der sie über 6 Monate mit Pflanzenpräparaten behandelte, ohne Erfolg. Danach ging sie nach Mexiko zu einer Laetrile- (Cyanid) Behandlung. Einige Wochen später bat sie ihren Mann, sie nach Hause zu bringen, weil auch Laetrile versagt hatte. Ihr Mann pflegte sie noch etwas länger als ein Jahr, bevor die Wunde groß und die Schmerzen nicht mehr zum Aushalten waren, so dass sie selbst erstmals zum Doktor gebracht werden wollte. Fünf Tage später starb sie überzeugt davon, alles richtig gemacht zu haben. Ihr Mann glaubt auch weiterhin an den Sinn von Diätkuren. Er sagte, dass er jetzt wisse, wo sie den Fehler gemacht habe, und dass er, wenn er Krebs bekommen sollte, die Diät nun richtig machen würde. Er betreibt weiterhin den Gesundheitsladen, schickt Leute zum Kräuterheiler und empfiehlt Laetrile.

Wirkung der Pseudotherapien – nach Barry L. Beyerstein, Ph.D.

Subtile Kräfte können bewirken, dass intelligente Menschen (sowohl Patienten als auch Therapeuten) glauben, eine Heilbehandlung hätte jemandem geholfen, obwohl das gar nicht der Fall ist. Das trifft sowohl auf neue Behandlungsmethoden in der Schulmedizin zu als auch auf Hausmittel der Volksmedizin, extreme Behandlungsmethoden der "alternativen Medizin" und auf die Hilfeleistung von Gesundbetern. Viele dubiose Methoden können sich vor allem deshalb auf dem Markt halten, weil zufriedene Kunden ihre Wirksamkeit bezeugen. Die Grundaussage dieser Menschen ist: "Ich habe es probiert, und danach ging es mir besser, also muss es wirken." Ohne fundierte Untersuchungen ist es jedoch schwierig oder ganz unmöglich zu bestimmen, ob das wirklich so ist.

1. Die Krankheit hat ihren natürlichen Lauf genommen; das kann auch Heilung sein.
  2. Viele Krankheiten verlaufen zyklisch. Arthrose, multiple Sklerose, Allergien und Beschwerden im Magen-Darm Bereich weisen normalerweise Auf- und Abwärtsphasen auf. Menschen, die darunter leiden, suchen natürlich dann Hilfe, wenn sich der Krankheitsverlauf in einer Abwärtsphase befindet. Dadurch können Pseudotherapien mehr oder weniger zufällig mit Aufwärtsphasen zusammenfallen, die sowieso eingetreten wären.
  3. Placebo-Effekt: Suggestion, Glaube, Erwartung, kognitive Neubewertung und Ablenkung der Aufmerksamkeit tragen dazu bei, dass Patienten, die biologisch wirkungslosen Behandlungen unterzogen werden, oft merkliche Erleichterung verspüren. Der Placebo-Effekt kann eine tatsächliche Verbesserung des physischen Zustandes bewirken oder das subjektive Empfinden des Patienten beeinflussen, so dass dieser sich besser fühlt, obwohl objektiv keine Veränderung des Krankheitsbilds festzustellen ist.
  4. Patienten, die gleichzeitig mehrere Therapien versuchen, führen den Erfolg auf die falsche Ursache zurück.
  5. Die ursprüngliche Diagnose oder Prognose kann falsch gewesen sein.
  6. Ein momentanes Stimmungshoch kann mit Heilung verwechselt werden.
- Alternative Heiler haben oft starke, charismatische Persönlichkeiten. Sie können ihre Patienten so stark beeindrucken und von den messianischen Aspekten der "alternativen Medizin" überzeugen, dass diese einen psychologischen Auftrieb erfahren.
7. Psychische Bedürfnisse verzerren die Wahrnehmung. Eine feste Überzeugung wird durch die Verzerrung von Wahrnehmung und Erinnerung meist hartnäckig verteidigt. Vertreter extremer Behandlungsweisen sowie ihre Klienten neigen dazu, Zeichen falsch zu interpretieren und sich an Dinge so zu erinnern, wie sie sich wünschen, dass sie gewesen wären. Die Wahrnehmung ist oft selektiv, vermeintliche Erfolge werden überschätzt, während Fehler ignoriert oder verharmlost werden oder eine plausible Erklärung für sie gefunden wird. Die Wissenschaft ist zu einem großen Teil deshalb entstanden, um die Auswirkungen der menschlichen Schwäche, solche unüberlegten Schlüsse zu ziehen, einzugrenzen.

## **Homöopathie**

Homöopathische "Heilmittel" genießen einen Sonderstatus, weil sie als Medikamente vermarktet werden dürfen.

Das zugrundeliegende Konzept:

Homöopathie geht zurück auf das späte 18. Jahrhundert. Damals legte Samuel Hahnemann (1755-1843), ein deutscher Arzt, seine Grundprinzipien nieder. Hahnemann war unzufrieden mit den damals üblichen Heilmethoden (Aderlassen, Blutegelansetzen, Einläufe und anderen drastische medizinische Prozeduren), weil sie häufiger schädeten als nutzten. Da er dachte, daß bei Krankheiten die "Körpersäfte durch ihre gegenteiligen Wirkungen ins Gleichgewicht zu bringen" seien, entwickelte er seine "Lehre des Simile" (Ähnlichkeitsprinzips). Das ist die Vorstellung, nach der die Symptome einer Krankheit durch extrem geringe Mengen von Stoffen behoben werden können, die ähnliche Symptome im gesunden Menschen erzeugen, wenn sie in größeren Mengen angewandt werden. Das Wort "Homöopathie" ist aus den griechischen Worten homoios (gleich) und pathos (Leiden oder Krankheit) abgeleitet.

Hahnemann und seine ersten Schüler führten "Arzneimittelproben" durch, bei denen sie gesunden Leuten Pflanzen, Mineralien und andere Stoffe einflößten, übrigens auch sich selbst, und dabei genau aufzeichneten, was sie beobachteten. Später wurden diese Aufzeichnungen zu Buchlisten zusammengetragen, die materia medica genannt wurden. Diese dienen dazu, die Symptome eines Patienten mit einem "entsprechenden" Medikament zur Deckung zu bringen.

Hahnemann verkündete, daß Krankheiten im Grunde genommen Selbstheilungsstörungen des menschlichen Körpers seien und daß nur ein kleiner Schubser notwendig sei, um den Heilungsprozeß anzustoßen. Er behauptete auch, daß chronische Krankheiten Ausdruck eines "unterdrückten Juckens" (psora), eine Art übler Wind oder böser Geist ist. Zunächst benutzte er niedrige Dosen anerkannter Medikamente. Später indessen verwandte er riesige Verdünnungen und spekulierte, daß je niedriger die Dosis, desto wirkungsvoller das Medikament sei: ein Prinzip, daß er das "Gesetz der Potenzierung" nannte. Das ist genau das Gegenteil der Dosis-Wirkungsbeziehung, die von Pharmakologen nachgewiesen wurde. Die Voraussetzung für die Aufnahme in die Homöopathische Pharmacopoeias sind nicht moderne wissenschaftliche Studien sondern homöopathische "Arzneimitteltestungen", die während des 18. und frühen 19. Jahrhunderts durchgeführt wurden. Die neueste (9.) Ausgabe beschreibt, wie mehr als tausend Stoffe für den homöopathischen Gebrauch zuzubereiten sind. Sie legt weder die Symptome noch die Krankheiten fest, für die diese homöopathischen Stoffe eingesetzt werden sollen. Das wird ausschließlich durch den praktischen Anwender (oder Hersteller) bestimmt. Die Tatsache, daß Stoffe in der Homöopathischen Pharmacopeia aufgelistet sind und vom Gesetzgeber als "Medikamente" anerkannt werden, bedeutet nicht, daß das Gesetz oder die FDA sie als wirkungsvoll einstuft. Da homöopathische Mittel tatsächlich weniger gefährlich waren als jene der Schulmedizin des 19. Jahrhunderts, begannen viele medizinisch Tätige sie einzusetzen. Viele Homöopathen behaupten, daß bestimmte Leute eine ganz bestimmte Affinität zu ganz bestimmten Stoffen haben (ihren sog. "konstitutionellen Wirkstoff") und daß sie auf dieses Mittel bei einer großen Zahl von Krankheiten reagieren würden. Solche Heilmittel können je nach dem "Konstitutionstyp" der betreffenden Person verschrieben werden, der ähnlich wie die astrologische Typisierung nach den entsprechenden Heilmitteln benannt wird. Zum Beispiel wird dem "Ignatia-Typus" nachgesagt, er sei ein nervöser Typ und habe nah am Wasser gebaut, außerdem soll er keinen Tabakqualm mögen. Die typische "Pulsatilla" ist eine junge Frau mit blonden oder hellbraunen Haaren, blauen Augen, zierlicher Gestalt, die sanft, furchtsam, romantisch, emotional und freundlich, aber auch scheu sein soll. Der "Nux vomica-Typus" soll aggressiv, kriegerisch, ehrgeizig und überaktiv sein. Der "Schwefeltyp" ist am liebsten unabhängig...

Homöopathische Produkte werden aus Mineralien, Pflanzenstoffen und verschiedenen anderen Stoffquellen hergestellt. Wenn die Grundsubstanz löslich ist, wird ein Teil mit neun oder neunundneunzig Teilen destillierten Wassers und/oder Alkohol verdünnt und ordentlich geschüttelt (succussed). Falls der Stoff nicht löslich ist, wird er fein gemahlen und im gleichen Verhältnis mit pulverisierter Lactose (Milchzucker) verrührt. Ein Teil der verdünnten Medizin wird dann weiter verdünnt und der Prozeß wird solange fortgesetzt bis die gewünschte Verdünnung erreicht ist. Verdünnungen von 1 bis 10 werden mit der römischen Zahl X gekennzeichnet ( $1X = 1/10$ ,  $3X = 1/1000$ ,  $6X = 1/1.000.000$ ). In der selben Art werden Verdünnungen von 1:100 mit der römischen Zahl C gekennzeichnet ( $1C = 1/100$ ,  $3C = 1/1.000.000$  und so weiter). Die meisten Heilmittel haben heutzutage Bereiche zwischen 6X bis 30X, aber es werden auch Produkte von 30C oder höher vermarktet.

Occilococcinum, ein 200C Produkt "zur Bekämpfung von Erkältungen und grippeähnlichen Symptomen" enthält "Verdünnungen", die noch abenteuerlicher sind. Sein "aktiver Wirkstoff" wird hergestellt durch Inkubation (über 40 Tage) kleiner Mengen von Leber und Herz einer frisch

geschlachteten Ente. Die so gewonnene Lösung wird dann filtriert, gefriergetrocknet, rehydriert, verschiedene Mal verdünnt und schließlich auf Zuckerkügelchen imprägniert. Wenn ein einziges Molekül dieser Entenherz oder -leberlösung die Verdünnungsprozeduren überstehen würde, wäre seine Konzentration 1 zu  $10^{400}$ . Diese große Zahl mit 400 Nullen ist wesentlich größer als die geschätzte Zahl von Molekülen im gesamten Universum (etwa 1 googol, was einer 1 mit 100 Nullen entspricht). Der U.S. News & World Report hat in seiner Ausgabe vom 17.02.1997 festgestellt, dass nur eine einzige Ente pro Jahr gebraucht wird, um dieses Produkt herzustellen, das 1996 etwa einen Umsatz von 20 Millionen Dollar erreichte. Die Zeitschrift verpasste dem unglücklichen Tier den Namen die "20 Millionen Dollar-Ente."

Tatsächlich gibt es nach den Gesetzen der Chemie eine Grenze der Verdünnung, nach deren Überschreitung die Ursprungssubstanz nicht mehr nachweisbar ist. Diese Grenze, die durch die Avogadro-Zahl beschrieben wird, entspricht in etwa den homöopathischen Potenzen 12C oder 24X (1 Teilchen in 1024). Hahnemann selbst hatte erkannt, daß es praktisch keine Möglichkeit gibt, daß auch nur ein Molekül seiner ursprünglichen Stoffe in den extremen Verdünnungen zurückbleiben würde. Aber er glaubte, daß das kräftige Schütteln oder Pulverisieren bei jeder Stufe der Verdünnung eine Art Geisterspur zurückläßt, die "nicht länger für Sinne wahrnehmbar ist". Die soll dann in der Lage sein, die "Lebenskräfte" des Körpers neu zu erwecken. Diese Theorie ist durch nichts belegt. Schlimmer noch, wenn sie wahr wäre, müßte jeder Stoffpartikel, der zufällig auf diese Art mit Wassermolekülen zusammenstößt, eine "Spur seiner "Wesenheit" daran zurücklassen, was dann extrem starke (und unvorhersehbare) medizinische Wirkungen bei Menschen zur Folge haben könnte, die das mal eben so trinken. Viele Befürworter behaupten, daß homöopathische Produkte Impfstoffen ähneln, weil beide einen kleinen Stimulus erzeugen, der eine Immunantwort auslöst. Dieser Vergleich ist falsch. Die Größenordnung aktiver Wirkstoffe in Impfstoffen ist viel größer und kann gemessen werden. Hinzu kommt, dass Immunisierungen Antikörper produzieren, deren Konzentration im Blut ebenfalls gemessen werden kann, aber homöopathische Produkte produzieren keinerlei meßbare Antworten. Die Frage bleibt auch, warum nur diejenigen Stoffe, auf die sich der Hersteller konzentriert hat, wirken sollen und andere, z.B. zufällige Beimischungen inert bleiben sollen.

#### Homöopathie - Zusammenfassung

Nach Samuel Hahnemann (1755-1843)

Das medikamentöse Therapieprinzip. Erkrankungen werden durch Substanzen behandelt, die in hoher Dosis den Krankheitserscheinungen ähnliche Symptome verursachen (z.B. Thallium in niedrigster Dosis zur Behandlung der Alopezie); dieses Ähnlichkeitsprinzip (*Similia similibus curentur*: Ähnliches möge mit Ähnlichem behandelt werden) wird in der klassischen Homöopathie ergänzt durch ein komplexes System von Zuschreibungen sowohl im Hinblick auf Patienteneigenschaften (Konstitutionstypen) als auch im Hinblick auf die eingesetzten Arzneimittel (Pflanze, Tier, Mineral), das bei der individuellen Verordnung berücksichtigt wird. Die Arzneistoffe, die durch Verreibung od. Verschüttelung eine energetische Umwandlung erfahren sollen (sog. Potenzieren), werden meist extrem niedrig dosiert, wobei der Ausgangsstoff meist in Dezimalpotenzen verdünnt wird u. der Dezimalexponent die Verdünnungsstufe charakterisiert: D1=1:10, D2=1:100 usw.

Vor 200 Jahren behandelte man Krankheiten oft mit irrationalen und meist groben Methoden (siehe unter Scharlatanerie). Der Arzt Hahnemann verließ diese groben Therapien und begründete ein neues Behandlungsprinzip.

Auf ihn geht die moderne Homöopathie zurück, deren wichtigste Lehrsätze sind:

1) Behandle Gleiches mit Gleichem (*Similia - Similibus curentur*)

2) Potenzierung ist ein medikamentöses Therapieprinzip, das durch solche hochverdünnte Stoffe heilt, die sonst die gleichen Symptome machen wie die zu behandelnde Krankheit.

*Hahnemanns Ähnlichkeitsgesetz von 1796:*

Wähle, um sanft, schnell, gewiß und dauerhaft zu heilen, in jedem Krankheitsfall eine Arznei, welche ein ähnliches Leiden erregen kann, als sie heilen soll.

Für Samuel Hahnemann entstand Krankheit nicht dadurch, daß ein Organ schlecht funktioniert, sondern

"Erkrankt ein Mensch, dann ist nur seine Lebenskraft, und wie die Symptome zeigen, auf sehr

spezifische Weise verstimmt". Werde diese wieder instand gesetzt, heile die Krankheit von innen nach außen. *Die Heilung beginnt auf der geistigen und gefühlsmäßigen Ebene und setzt sich dann im körperlichen Bereich fort.* Er versuchte nicht, die Symptome, mit denen sich der Körper wehrt, durch Medikamente zu unterdrücken.

Wie kam er auf das "Simile-Gesetz": Similia similibus curentur? Ihm war aufgefallen, daß eine Vergiftung mit Chinarinde ähnlich verlief wie das Wechselfieber eines Malaria-Kranken. Das damals einzige Mittel, das gegen Malaria half, war Chinin - aus Chinarinde gewonnen. Daraufhin nahm er zahlreiche Selbstversuche vor:

Bevor Hahnemann die Arzneimittel- oder Vergiftungsreaktion an sich selbst probierte, verdünnte er die Substanzen, um sich selbst nicht zu gefährden. Einen Tropfen der *Urtinktur* verdünnte er mit 99 Tropfen 15 %- Alkohol. Zeigte diese 1/100 (Centesimal-Verdünnung) noch Wirkung, verdünnte er hundertfach weiter.

Dies wird mit D oder C gekennzeichnet. Damit die Arznei verabreicht werden kann, werden Globuli (Kügelchen) angefertigt. Zu deren Herstellung wird die alkoholische Lösung des homöopathischen Mittels auf Milchzuckerperlen aufgesprüht. In Deutschland sind 10-Potenzen üblich (decem = 10), die abgekürzt als D1, D2, D3 etc eine Verdünnung von 1 zu 10 ...bedeuten. Bei C-Potenzen analog (centum = 100) wird in schnelleren Schritten verdünnt. C2 ist identisch mit D4. Homöopathische Arzneien dürfen kombiniert werden, es gilt aber als hohe Kunst, mit wenigen oder sogar einem Stoff auszukommen.

#### Kritik

Nach physikalischen Regeln ist bei D 24 oder C 12 kein Molekül der Urtinktur mehr enthalten (Hochpotenzler verwenden ab C 30 bis C 1000 und Niedrigpotenzler unter C 12).

Der Homöopath geht in 3 Schritten vor:

1) Homöopathische Anamnese und Diagnose (Dabei geben körperliche und technische Untersuchungen

eher zweitrangig Informationen)

2) Arzneiauswahl nach dem Simile-Prinzip

3) Potenz- und Dosis-Festlegung

Faustregel: Heftige Symptome fordern D1 bis D4, also niedere Potenzen, chronische höhere - bis D 10 und

eine häufigere Gabe kleinere Mengen.

#### Beispiel Homöopathischer Pulsatilla-Typ

(Pulsatilla = gemeine Kuhschelle aus der Familie der Hahnefußgewächse, auch Bockskraut genannt. enthält Saponine, Gerbstoffe und Anemonin). Zitat: "Der Pulsatilla-Reaktionstyp gehört zu den schüchternen, Tränen-bereiten und Trost-brdürftigen, mehr phlegmatischen jungen Mädchen und Frauen mit hellen Haaren, blauen Augen und rundlichen Formen. Neben Frostigkeit mit kalten Händen und Füßen, Durstlosigkeit, Unverträglichkeit von Schweinefleisch (Fett!) sind die Regelstörungen auffällig; Menses meist zu spät, spärliche oder unregelmäßig, Blut in der Farbe wechselnd, fließt ruckweise; hat lange vor der Regel die Empfindung, als ob sie eintreten müßte. Regel sehr schmerzhaft, Prolapsgefühl dabei. Sodann finden wir vikariierende Erscheinungen (Nasenbluten statt der Regel...), Kopfschmerzen vor, während und nach der Regel, von unterdrückter Regel, einseitige Beschwerden sind typisch für Pulsatilla" (Text original Homöopathie-Kurs).

Beispiel oben:

Diagnose: Menstruationbeschwerden

Rp.:

Pulsatilla D 6

s.: 3 mal 5 Globuli.

2. Beispiel:

Diagnose Aphthen

Rp:

Acidum nitricum dil. D3

4 mal tägl. 5 Tropfen einnehmen.

Fallbeispiel:

Aus Angst vor der Schule mußte ein Junge morgens stets brechen sobald nur der Schulbus sich näherte. Auch in den Schulpausen häufig Erbrechen. Der ausgeleierte Kragen des Pullovers brachte den Homöopathen auf die richtige Spur: kurz vor dem Übergeben habe er ein furchtbares Kloßgefühl im Hals, der Kragen sei zu eng, sagte der Junge: Also: Lachesis, das Gift der Buschmeister-Schlange, 5 Globuli einer hohenm Potenz ließen die Symptome in 4 Tagen verschwinden.

#### Arnica

soll als Beispiel dafür dienen, wie umfangreich die Homöopathie ist. In der Sportmedizin, bei Traumen, Schock (auch bei der Geburt), in Salben oder oral - es wird als "homöopathisches Aspirin" bezeichnet. Arnika kommt bei 2882 Symptomen in Frage.

#### 4 Regeln der Homöopathie

- 1) heftige Krankheiten D 1 - D 4 langsam ablaufende höhere Potenzen, D 10 und darüber
- 2) Je heftiger die Krankheitsprozesse, um so häufiger und kleiner die Einzelgaben
- 3) Bei einer homöopathischen Erstverschlimmerung nächsthöhere Potenz verordnen
- 4) Die Potenz hängt von der Krankheit *und der Reaktionsfähigkeit* des Kranken ab.

#### Philosophie

##### Induktion

Vom Einzelnen, Besonderen zum Allgemeinen - Es besteht eine Neigung zur Verallgemeinerung. Beobachtungen im vermuteten Zusammenhang werden zur Gewißheit und verallgemeinert.

Beispiel: Beobachtet wurde, daß

- 1 Gold, Silber, Eisen etc Metalle sind
- 2 und daß Metalle schwerer als Wasser sind

Daraus folgt induktiv: Alle Metalle sind schwerer als Wasser (der Schluß war richtig bis zur Entdeckung des Kalium).

##### Deduktion

Ableitung des Besonderen aus dem Allgemeinen.

Beispiel: Zwei voneinander verschiedene Punkte A und B bestimmen stets eine Gerade a.

Deduktiv folgert daraus: Die kürzeste Verbindungslinie zweier Punkte ist eine durch die beiden Punkte gelegte Gerade. Weg des Denkens: Vom Allgemeinen zum Besonderen.

#### "Elektrodiagnose"

Einige Ärzte, Zahnärzte und Chiropraktoren benutzen "electrodiagnostische" Apparaturen, um die homöopathischen Hilfsmittel herauszufinden, die sie dann verschreiben. Diese Heilpraktiker behaupten, sie könnten die Ursache jeglicher Erkrankung dadurch bestimmen, daß sie die "Energieungleichgewichte", die das Problem verursachen, feststellen. Einige behaupten sogar, daß diese Geräte herausfinden können, ob jemand allergisch oder empfindlich auf Nahrungsmittel, Vitamine und/oder andere Stoffgruppen reagiert. Die Methode, die als Elektroakupunktur nach Voll (EAV), Electrodiagnostik, oder elektrodermales Cleaning genannt wird, wurde während der 70er Jahre von Reinhold Voll, einem deutschen Arzt begründet, der das ursprüngliche Gerät auch entwickelte. Spätere Geräte hießen Vega, Dermatron, Accupath 1000 und Interro. Die Anhänger behaupten, daß diese Geräte Störungen im Fluß der "elektromagnetischen Energie" entlang der "Akupunkturmeridiane" des Körpers aufzeigen. Tatsächlich sind es aufgemotzte Galvanometer, die den elektrischen Widerstand der Patientenhaut mit einer Elektrode messen. Jedes Gerät enthält eine Niedervoltquelle. Ein Draht des Gerätes verläuft zu einem Messingzylinder, der von einem feuchten Gazetuch bedeckt ist, welches der Patient in einer Hand hält, ein zweiter Draht wird mit einer Elektrode verbunden, mit der der operator die "Akupunkturpunkte" an den Patientenfüßen oder der anderen Hand berührt. Das schließt den Stromkreis und der Apparat registriert einen Stromfluß. Diese Information wird dann als Meßwert im Sinne einer numerischen Größe ausgegeben. Die Größe der Zahl hängt davon ab, wie stark die Elektrode gegen die Patientenhaut gedrückt wird. Die letzten Versionen des Gerätes, z. B. der Interro, machen Geräusche dazu und präsentieren das Ergebnis auf einem Computerbildschirm. Die dann gewählte Therapie hängt von dem Angebotsspektrum des Heilpraktikers ab und kann Akupunktur, Diätvorschläge, Vitamingaben aber auch homöopathische Applikationen umfassen. Schutzbehörden haben schon verschiedene Typen verschiedener Elektroakupunkturgeräte beschlagnahmt, aber noch keinen systematischen Versuch gemacht, sie vom Markt zu bannen.

## Unbeeindruckende "Forschung"

1990 analysierte ein Artikel im Review of Epidemiology 40 randomisierte Studien, die homöopathische Behandlungen mit Standardbehandlungen, einem Placebo oder keiner Behandlung verglichen. Die Autoren schlossen, daß alle, außer drei dieser Untersuchungen, schwerwiegende Fehler im Studienaufbau hatten und daß nur eine einzige der drei ein positives Resultat aufwies. Die Autoren schlossen, daß es keinen Beleg dafür gibt, daß homöopathische Behandlung effektiver ist als Placebo [2]. Prescrire International veröffentlichte eine ähnliche Beurteilung 1995. 1997 entschied eine Londoner Gesundheitsbehörde, daß man nicht länger für homöopathische Behandlung zahlen werde, nachdem man zu dem Schluß gekommen war, daß keine ausreichende Rechtfertigung für einen weiteren Einsatz vorlag. Die Homöopathen setzen sich mit einer mächtigen Lobby dafür ein, daß ihre Dienste durch die nationale Krankenversicherung bezahlt werden. Sie behaupten, daß sie eine Betreuung liefern, die sicherer, sanfter, "natürlicher" und weniger kostenträchtig als die herkömmliche Behandlung sei und auch mehr dem Aspekt der Prävention Rechnung trage. Tatsache ist jedoch, daß die homöopathischen Behandlungen überhaupt keine Prävention darstellen und viele homöopathische Führungsköpfe sogar gegen Impfungen predigen.

Quelle: u.a. Internet – gekürzt, überarbeitet - Dr. U. Rendebach - Abt. Allgemeinmedizin Univ. Leipzig - 24. 1. 1999.

## Heilpraktiker

Literatur: Rieger H.-J. (1984) Lexikon des Arztrechts. De Gruyter, Berlin  
Laufs/Uhlenbruck (1992) Handbuch des Arztrechts. C.H. Beck, München

### Definition

Heilpraktiker ist, wer ohne Arzt zu sein die Heilkunde berufsmäßig mit staatlicher Erlaubnis ausübt (Heilpraktikergesetz = HPG vom 17.02.39).

Heilpraktiker ist eine geschützte Berufsbezeichnung (§ 132 A Abs. 1 StGB, in Verbindung mit § 1 Abs. 3 HPG).

Erlaubnis zur Ausübung der Heilkunde („Kurierfreiheit“) nach § 1 Abs. 1 HPG: Eine medizinische Ausbildung und/oder eine Prüfung von medizinischen Fachkenntnissen ist nicht erforderlich. Das Gesundheitsamt („der Amtsarzt“) prüft, ob die Ausübung der Heilkunde durch den Heilpraktiker *eine Gefahr für die Volksgesundheit* bedeuten. Voraussetzungen: 25. Lebensjahr, deutsche Staatsangehörigkeit, abgeschlossene Hauptschulausbildung, sittliche Zuverlässigkeit, frei von körperlichen oder geistigen Gebrechen (Durchführungsverordnung = DVO).

Die Ausübung der Heilkunde ohne Erlaubnis ist strafbar (nach § 5 HPG).

Nicht erlaubt sind:

Zahnheilkunde (ZHG = Gesetz über die Ausbildung der Zahnheilkunde vom 31.03.52).

Untersuchung und Behandlung von Geschlechtskrankheiten (§ 9 Abs. 1 GeschlKrG), Geburtshilfe (§ 4 HebG),

Behandlung meldepflichtiger, übertragbarer Krankheiten (§ 30 Abs. 1 BSeuchG),

Verordnung von BtM und verschreibungspflichtigen Arzneimitteln (§ 48 Abs. 1 AMG und § 13 Abs. 1 BtMG),

Leichenschau (Bestattungsgesetze der Länder),

Röntgen (Röntgenverordnung).

Aufsicht über HP: Gesundheitsamt.

Haftung: Hohe Ansprüche an die Sorgfaltspflicht, „Grenzen des Wissens“, gegebenenfalls überweisen an einen Arzt (BGH 1973). Die im Richterrecht entwickelten Grundsätze über ärztliche Sorgfaltspflichten, zivilrechtliche und strafrechtliche Haftung gelten entsprechend.

Heilpraktiker sind nicht an den § 203 StGB (Schweigepflicht) gebunden, jedoch kann der Bruch der Schweigepflicht zivilrechtliche Schadensersatzansprüche begründen. Heilpraktiker dürfen Privatkrankenanstalten leiten (§ 30 Abs 1 GewO).

Es ist ausgeschlossen, daß Heilpraktiker Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherungen erbringen und abrechnen. Private Versicherer bieten eine Heilpraktikerzusatzversicherung an; Beihilfe ist möglich.

Zusammenarbeit zwischen Arzt und Heilpraktiker ist nach der ärztlichen Berufsordnung verboten (§ 23 MuBO). Die gleichzeitige Ausübung des Berufs als Arzt *und* Heilpraktiker ist verboten (§ 23 MUBO).

Ein Arzt darf der Ärztekammer über Fälle unsachgemäßer Behandlung durch Heilpraktiker Mitteilung machen, ohne Schadensersatzansprüche zu befürchten.

Psychotherapeuten unterliegen heute nicht mehr dem Heilpraktikergesetz. Die Legaldefinition „Heilpraktiker“ ist mangelhaft im Gesetz. Daher geht die Rechtsprechung weiter. Sie fordert eine Erlaubnispflicht für Tätigkeiten mit Gefahrencharakter (Eingriffe zu kosmetischen Zwecken, Operationen). Der BGH vertztritt die Eindruckstheorie: Heilkunde sei jedes Tun, daß bei den Behandelten den Eindruck erweckt, es ziele darauf ab, sie zu heilen oder ihnen gesundheitliche Erleichterungen zu verschaffen. Dazu gehört das Insspielbringen angeblich übernatürlicher Gewalten mit vermeintlich oder vorgetäuscht übersinnlichen Kräften, denn ein solches Treiben kann den Zielen des Heilpraktikergesetzes im hohen Maße zuwider laufen und erhebliche Gefahren heraufbeschwören.

## Heilpraktiker-Methoden

### Kultusministerium veröffentlicht Negativliste

Das niedersächsische Kultusministerium hat eine Negativliste umstrittener Heilpraktiker-Methoden veröffentlicht. Heilpraktiker-Schulen in freier Trägerschaft dürfen diese Methoden nicht vermitteln, wenn sie die Anerkennung als sogenannte Ergänzungsschule erhalten wollen. Zu den abgelehnten Verfahren gehören unter anderem die Aromatherapie, Farbtherapie, Heilkräuteresenzen, Pendeln, Schwingruten, Aura-Farbheilen und Blütentherapien, die über die von Dr. Bach entwickelten Verfahren hinausgehen. Auf der in der jüngsten Ausgabe des niedersächsischen Ministerialblattes veröffentlichten Negativliste sind weiterhin Geistheilung, spirituelle Therapie, Reiki, Handauflegen, Besprechungen, Amulette, Aura Soma, Biologische Wirkung von Edelsteinen sowie sämtliche Formen von Fernbehandlung aufgeführt. Nicht anerkannt werden darüber hinaus psychotherapeutisch exotische Kurzzeitmethoden sowie individuelle Methodenentwicklungen.

Quelle: pid Presse Info Dienst – aus dem Internet, 9/99

## Iridologie

Erkrankungen eines Organs verursachen charakteristische Merkmale an einer korrespondierenden Stelle der Regenbogenhaut.

1836 brach Ignatz Peczely einer Eule ein Bein. Dabei sah er im Auge des Tieres einen schwarzen Strich. Als Arzt entwickelte er 1880 daraus die Irislehre, die jedes Glied und jedes Organ des menschlichen Körpers einer bestimmten Stelle in der Regenbogenhaut zuordnet. Bei Erkrankungen soll es charakteristische Veränderungen an dieser Stelle geben. (Bei der Beobachtung an der Eule handelt es sich um die Nickhaut, ein drittes Augenlid des Tieres, das vom inneren Augenlid zum äußeren gleitet und einen schwarzen Rand besitzt. In Schweden entwickelte der Pfarrer Liljequist eine ähnliche Lehre. Die Fläche der Iris ist etwa 90 mm<sup>2</sup> groß.

Der Iridologe arbeitet mit einem Irisschlüssel. Dabei bedeutet eine blaue Iris mit deutlicher Strukturzeichnung:

Lymphatische Konstitution. Erkennt man den Pupillarsaum gut, ist dies ein "Neurasthenikerring". Sieht man wattebauschartige Flecken auf einer blauen Iris, bedeutet dies eine hydrogenoide Konstitution, die zu Allergien, Rheumatismus, Tuberkulose disponiert. Ein Mensch mit einer braunen Iris neigt zu Krebs und Stoffwechselerkrankungen.

Jancke kontrollierte 150 Patienten mit gesicherter Diagnose nach dem Irisschlüssel und fand in 34 % der Fälle eine Übereinstimmung mit der wissenschaftlichen Diagnose. Als er das Foto der Iris um 90° drehte rund 30 % und ebenso 30 % nach einer Drehung um 180°.

## Wünschelrute

Die Wünschelrute ist ein gegabeltes Instrument, meist eine Haselnußgabel, mit der der Rhabdonom Wasseradern, Erdstrahlen und Bodenschätze aufspürt. Die Wünschelrute reagiert, wo Magmastrahlung auftritt, - z.B. durch veränderte Ionisation. Die Erdstrahlen haben auch auf Lebewesen eine meist negative Wirkung. Beim Menschen rufen sie Krankheiten hervor, besonders Krebs (Todesstrahlen). Besonders gefährdet sind Menschen in Häusern, die über einer Grundwasserader oder gar über einer Kreuzung solcher Adern gebaut wurden. Zur Lösung diese Problems werden Entstrahlungsapparate angeboten.

## Literatur

Boxel, Matthijs van: Enzyklopädie der Dummheit. Frankfurt/Main Eichborn, April 2001

Bräunlein, Jürgen: Schön blöd! Der unheimliche Medienerfolg der Untalentierten. Berlin: Ullstein Quadriga, 1999.

Durschmied, Erik: Der Hinge-Faktor. Wie Zufall und Dummheit Weltgeschichte schreiben. Frechen: Komet, 1999.

Erasmus von Rotterdam: Das Lob der Torheit. Stuttgart: Reclam.

Geyer, Horst: Über die Dummheit. Ursachen und Wirkungen der intellektuellen Minderleistung des Menschen. Wiesbaden: VMA

Kalkofe, Oliver: Kalkofes letzte Worte. Vol. 2. Frankfurt/Main: Eichborn, 1999.

Musil, Robert: Über die Dummheit. Berlin: Alexander Verlag, 1999

Rust, Holger: Die Revolution des Spießertums. Wenn Dummheit epidemisch wird. Berlin: Ullstein Quadriga, 1999.

Walther, Lutz (Hg.): Lob der Dummheit. Leipzig: Reclam, 2000.

Wertheimer, Jürgen / Zima, Peter V. (Hg.): Strategien der Verdummung. Infantilismus in der Fun-Gesellschaft. München:

Beck, April 2001. Wirth, Uwe: Diskursive Dummheit. Abduktion und Komik als Grenzphänomene des Verstehens  
Heidelberg: Winter, 1999.

Zänker, Alfred: Die vielen Gesichter der Dummheit. Torheit - eine Triebfeder des Lebens. Asendorf: Mut, 2000.

## Schlußgedanke

"Dumm ist nur der, der Dummes tut." Tom Hanks alias Forrest Gump transformiert die Dummheit des Wissens in eine des Handelns. Damit trifft er den Kern unserer Zeit. Dummheit wird heute als erfolgreiche Lebensform wahrgenommen, als Vermarktungsstrategie im Stile von "Ich bin doch nicht blöd". In der neuen Lust am Banalen spiegelt sich nicht das vernunftbegabte Wesen Mensch, sondern die unvernünftige Masse wider. Die Natur dieser Dummheit ist die Vereinfachung. Und Vereinfachung ist das Geschäft der Massenmedien heute. "Das Problem bei den Medien heute ist, dass sie uns mit einer solchen Penetranz mit Dummheit voll pumpen, dass wir eben keine Wahl mehr haben. Wenn man sich nicht als intellektueller Außenseiter outen möchte und nicht mehr groß an der alltäglichen Gesellschaftsstruktur teilhaben möchte und wirklich nur noch 3sat und arte schaut, hat man keine Möglichkeit mehr." Mit dieser Analyse des Fernsehkritikers Oliver Kalkofe stimmt auch der Literaturwissenschaftler Uwe Wirth überein: "Nie konnte in kürzerer Zeit mehr Dummheit auf mehr Kanälen verbreitet werden als heute. Dieser Beschleunigungseffekt hat aber eine Ursache, die damit zusammenhängt, dass wir in unserer Gesellschaft und in der Form, wie wir mit unserer Wirtschaft und die Wirtschaft mit unserer Gesellschaft in Beziehung stehen, einer zunehmenden Ökonomisierung aller Lebensbereiche ausgesetzt sind. Das heißt, die Rapidität ist im Grunde genommen die Allgegenwart des Ökonomieprinzips, das uns zu jeder Stunde und jeder Tageszeit zwingt, klug, flexibel und fit zu sein." Doch fit heißt heute fit for fun. Und die Spaßgesellschaft begreift Dummheit nicht mehr als eine Art Mangel, sondern als Entlastung. Dummheit ist eine Form von Faulheit - Faulheit des Denkens. Dummheit ist monoperspektivisch, spezialistisch, solipsistisch und egoistisch. Sie ist nie auf der Suche nach Antworten auf grundlegende Fragen. Die sokratische Erkenntnis "Ich weiß, dass ich nichts weiß", der ein Reflexionsprozess vorausgeht, bleibt ihr fremd. Statt dessen klammert sie sich an vermeintlich sicheres Wissen. Doch das, so Uwe Wirth, ist paradoxerweise in einer Wissensgesellschaft nicht zu haben: "Der Verblendungszusammenhang, in dem man denkt, man wüsste schon etwas, ich weiß, dass ich etwas weiß und das weiß ich ganz genau, ist die Form von Dummheit, die unsere Wissensgesellschaft von heute immer schon als Nebeneffekt oder als Spaltprodukt mitproduziert. Wir sind also einer erhöhten Strahlung von Dummheit ausgesetzt, die dadurch zustande kommt, dass wir Wissen produzieren wollen und dass wir Wissen anreichern wollen und dass wir Wissen ausbeuten wollen." Auch wenn die Dummheit von heute sich als Klugheit von morgen erweisen kann - Das Lob der Torheit bleibt die zeitlose Satire einer Gesellschaft, die sich einbildet, intelligent zu sein. Die Illusion der Klugheit als Fundament von Dummheit - vielleicht die kulturelle Konstante schlechthin.

Quelle: Fernsehen, Internet Jan. 2001

## Aus der Literatur

Peter Stanford, Der Teufel. Eine Biographie. Imseverlag Frankfurt 2000.

Seite 43 ... entwickelten auch die Mesopotamier ein besonderes Interesse an den zyklischen Gesetzmäßigkeiten der Jahreszeiten, von deren Gunst ihr Überleben abhing, und sie erfanden eigens eine Gottheit, um das Erklärbare an diesen Abläufen zu erklären. Das Gilgamesch-Epos (Mesopotamien) ist das älteste Stück Literatur das uns überliefert ist, zwar geschrieben im 7. Jahrhundert vor Christus. Die umfangreichste Version das Grundgerüst jedoch ist 2100 vor Christus niedergeschrieben worden. Der Gedanke das personifizierte Böse sei für Unglück auf Erden und für die Sünde verantwortlich ist eine uralte Idee der Menschheit, die auch im Gilgamesch-Epos in der Figur des Huwawa wiederzufinden ist.

Seite 48 auch in Griechenland gab es abergläubische Vorstellungen und Praktiken, die an die aus Mesopotamien und Ägypten bekannten erinnern. Allerdings gab es bereits im 4. Jahrhundert vor

Christus erste Philosophenschulen und die Schriftsteller und Denker dieser Zeit mühten sich die Existenz des Menschen und seinen Tod mit den Mitteln der Vernunft zu begreifen. Sie prüften althergebrachte Überzeugungen von unscharf umrissenen Göttern und Dämonen auf ihre Logik und Rationalität hin. Sie erfanden soweit wir wissen die philosophische Fragestellung. Sie gaben sich nicht mit Glauben zufrieden, daß die Wege der Götter mysteriös seien und das sie aus unerforschten Gründen in einem Augenblick Überschwemmung in einem anderen ein Erdbeben schicken oder aber Regen und Gedeihen schenken. Allerdings glaubte die Mehrheit auch in Griechenland fest an Orakel und während die Elite der Philosophen bemüht war die Schatzkammern der Folklore zu entrümpeln und sie mit wissenschaftlicher Erkenntnis, Moral, Lehren und Vernunft zu füllen, befragten Regierungen und die Stadtstaaten weiter das Orakel von Delphi zu Problemen der hohen Politik und überhäuften das Heiligtum zum Dank mit Geschenken (49).

Text aus Samuel Shem, Titel Mount misery, Verlag Knauer, München, 2000. Seite 43

Borderline. Dem DSM (American Psychiatric Assoziation). Zu Folge litten Borderliner an einer omnipräsenten Instabilität was persönliche Beziehungen, Selbstbild und Gefühle betraf. Die offizielle Diagnose der BPO (Borderline Personality Organisation) wurde anhand von 13 Krotkey-Faktoren definiert, ersonnen von Dr. Renaldo Krotkey dem Borderline Weltexperten... Zu den Krotkey-Faktoren gehören: Impulsivität (BPO's waren extrem impulsiv in Dingen wie Sex, Shopping, Glücksspiel, neigten zu Suchtmittelmißbrauch, waren rücksichtslos am Steuer und der Gleichen mehr), Verlustängste, instabile Beziehungen, Selbstmord oder Selbstverstümmelung, Stimmungsumschwünge, Gefühle der Leere und hemmungslose Wutausbrüche. Borderliner waren emotional labil, wirkten zuweilen völlig normal und dann wieder richtiggehend verrückt. Sie konnten sich von einem Augenblick zum nächsten extrem verändern, scheinbar ohne triftigen Grund. Die meisten Borderliner waren Frauen... Borderliner sind die Hölle. Sie machen dem Psychiater das Leben zur Hölle. Es ist beinahe unmöglich sie zu behandeln. Die Borderliner sind die schlimmsten Patienten in der gesamten Psychiatrie (Seite 43).

Elke Heidenreich, Der Welt den Rücken, Carl-Hansa-Verlag 2001, Seite 101:

„ ...Ich fühle mich wie Hiob, überhäuft mit Plagen. Nicht Elend und Aussatz, die Banalität wird uns umbringen, wir werden überhäuft mit den Plagen der Banalität.“

## Darwin Award

Im Internet ringen Juroren um die Verleihung des Darwin Awards, dabei werden besonders groteske Todesarten bewertet – ein alljährlich im Internet ausgeschriebener Preis für die dümmste Art, zu Tode zu kommen: „Der Darwin Award wird jenen Vertretern der Spezies zuerkannt, die auf die spektakulärste und denkbar blödeste Weise aus dem Gen-Pool der Menschheit entfernt haben.“ Das ist eine wahre Fundgrube für die Morialogie, die Wissenschaft von der Dummheit. Aus dem Interims-Rapport geht hervor, daß Selbstentlebung durch Schwachsinn auch im vergangenen Jahr fast ausschließlich von Männern verübt wurde. Drastisch gestiegen ist die Zahl der Opfer, die auf stromführende Leitungen pinkelten, häufig von Brücken oder Bahnsteigen auf die Oberleitungen der Bahn. typisch ist die Pinkelwette, durch die Männer klären, ob eine Leitung Strom führt.

Ein polnische Wilddieb setzt einen Fischteich unter Strom – und urinierte hinein. Sein Bruder lief in den Teich, um ihn zu retten..... Schußwaffen haben die weitaus meisten Nennungen beim Award Nicht ganz hierher passen die Todesfolgen nach meist autoerotischen Handlungen, weil bei den abartigen sexuellen Praktiken wohl eher eine psychische Krankheit im Vordergrund steht. Allerdings sind sie die zweithäufigste Ursache. Ein Chirurg versuchte das Leben eines Mannes zu retten, der ihm mit einem ballonartig angeschwollenen Hodensack ohne Testikel überwiesen worden war. Dafür steckten in dem Skrotum, wie das Röntgenbild deutlich zeigte, 80 Metallklammern. Erklärung: Bei der Autoerotik am Treibriemen einer Bandsäge hatte sich der Mann den Hodensack aufgerissen, beide Hoden verloren, und dann das leere Skrotum mit einem Bürohefter zugetackert.

Als preiswürdiger Todesfälle beim Darwin Award gelten zum Beispiel

- Eine Gruppe Texaner entfachen auf einem 200 000-Liter-Tank ihren Grill.
- Ein Russe benutzte eine Panzergranate als Amboß.
- Ein Mexikaner starb beim „russischen Roulette“: Er hatte fünf Patronen in der Sechs-Schuß-Trommel.
- Ein verliebter Engländer raste mit 80 Stundenkilometern und dem Ruf: "Martha, ich komme! in das Haus seiner Ex-Freundin; er kam bis ins Bad.
- Ein Koreaner prüft eine Spraypistole, indem er sie in seinem Mund hält (Kategorie Handwerksgeräte).
- Ein Bungee-Jumper sprang an einem 52 Meter langen Seil von einer 43 Meter hohen Brücke (Kategorie Sportunfälle).
- Ein ungeduldigen Engländer machte sich einen Einlauf mit Fließbeton, um den „gottverdammten Ärzten zu zeigen, wie man einen Durchfall in Null-Komma-nichts kuriert".
- Zwei brasilianischen Flieger stürzten mit ihrer Cessna ab, als sie ihre nackten Hintern an die Cockpit-Scheiben preßten - als Ausdruck ihres Mißfallens über eine auf Parallelkurs fliegende Maschine;
- Der Kriminelle Fernando Varro aus der Drogenszene schickte eine Briefbombe an die kolumbianische US-Botschaft, sparte jedoch am Porto. Daher wurde das unterfrankierte Paket an den Absender zurückgeschickt. Warum er sein eigenes Paket öffnete, konnte er der Nachwelt nicht mehr mitteilen.

Ein Kettenraucher aus Yorkshire wollte sein Hämorrhoiden-Leiden in einem ausgedehnten Spiritus-Sitzbad lindern.

Ein niedersächsische Heidewanderer erklimm einen Starkstrommast, um die 100 000Volt-Leitung als Zigarettenanzünder zu benutzen.

Ein Motorjachtler bestieg auf dem nordamerikanischen Huronsee während eines Gewaltgewitters den Mast seines Schiffes, reckte die Arme zum blitzdurchwirkten Himmel und rief: „Herr, hier bin ich."

Michael Gentner aus Boston wurde von seinem malaysische Kampffisch gebissen; er war so wütend deswegen, dass er den Fisch zur Strafe verschluckte.

Aus dem Papierkorb der Welpresse:

Ein Bankräuber schreibt in einer Filiale der Bank of America in San Francisco auf ein Überweisungsformular des Instituts: „Geld her! Sonst tot!". Weil er dann etwas nervös wurde, ging er in die gegenüberliegende Filiale der Wells Fargo Bank. Dort jedoch sagte ihm der Mann am Schalter, er bedaure, sorry, aber es widerspräche der Geschäftspolitik von Wells Fargo, bei solcherlei Überfällen Formulare der Konkurrenz zu akzeptieren. Deshalb müsse er wieder zur Bank of America - folgsam wartete er dort in der Schlange, als die Polizei ihn festnahm.

Ein Dieb aus Bonn raubte einer 83jährigen Frau, die in der Kabine eines Paßbild-Automaten saß, die Handtasche. Als es in der Kabine zu blitzen begann, schleuderte er den Vorhang beiseite und beugte seinen Kopf im Profil vors Objektiv - er schoss sein Fahndungsfoto selber.

Quelle: Internet am 20. 9. 2002 [www.darwinAwards.com](http://www.darwinAwards.com) Der Spiegel" 1998